

Korridor anerkannt und auch Verständnis für die deutsche Auf-

Eine politische Morbidität

Beuthen, 18. Mai. Der Volkswille in Ostpreußen meldet aus

Friedhof Kaufen beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Mai. Reichsgraf Friedrich Kaufen, der vom

Die deutschen Truppen im Mainau

Berlin, 18. Mai. In Frankfurt a. M. ist die Sicherheits-

Früherungslid bei Wien

Wiener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“

Erste Wirtschaftskrisis in der Pfalz

Wagburg, 19. Mai. Eine erste Krisis ist infolge fort-

Die Wahlen in Braunschweig

Braunschweig, 18. Mai. Das Wahlergebnis der Wahlen

Die Verhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten

Wiener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“

Margarien aus Sachsen

Wie der sächsische Volkszettel in folgende Anfrage der Frau

Waren die schwarze Schmach

Wie der sächsische Volkszettel in folgende Anfrage der Frau

Wie der sächsische Volkszettel in folgende Anfrage der Frau

Wie der sächsische Volkszettel in folgende Anfrage der Frau

angeregt von Frauenseite, Stellung zu der Frage der schwarzen Schmach

Auf der außerordentlichen Studententagung wurde am Montag eine Entschließung des Vorstandes einstimmig

Rechtlich hat zahlreiche Kräfte unter schwarzen Studenten

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

brück 6,50 nachm., werktags von Baugen 6,20 vorm. und 12

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Die sächsische Studentenschaft

Zentrumsähler! Stärkt den Wahlfonds eurer Ortsgruppen. Laßt Sammelisten herumgehen! Wer es kann, oder wer nicht einer Ortsgruppe angeschlossen ist, darf auch den Wahlfonds der sächsischen Gesamtpartei (Konto der Sächsischen Zentrumspartei, Dresdner Bank, Depositenkasse C in Dresden), nicht vergessen. Gebt schnell und reichlich! Für den Gesamtwahlfonds der Sächsischen Zentrumspartei gingen weiter ein: P. Prell in Trier 100. M.; L. in Dresden-J. 20. M.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten Dresden. Der III. Orden im ... Sonntag den 23. Mai ...

Am 18. Mai entschlief sanft unsere hochverehrte Prinzipalin, Frau

Sophie verw. Komendzińska,
im 70. Lebensjahre.

Tieferschüttet stehen wir an der Bahre der Verbliebenen. Sie war uns allezeit eine liebevolle und gerechte Fürsorgerin, und werden wir ihr Andenken dauernd in Ehren halten.

Die Beamtin und die Arbeiterschaft der Cigarettenfabrik „Vulkan“, Dresden.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem äußeren katholischen Friedhofe, Bremerstraße 20, statt.

Zentrumspartei, Ortsgruppe Dresden.

Freitag den 21. Mai abends 8 Uhr
im katholischen Gefellenhaus, Bäckerstraße 4

Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensleute.

Wichtig: Tagesordnung: Unter anderem Referat des Herrn Parich (Lehrer) und Hauptreferat des Herrn Heßlein.

Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute ist daher unbedingt notwendig.
Der Vorsitzende.

**Zentrum (Christliche Volkspartei)
Pirna und Umgebung.**

Donnerstag den 20. Mai 1920
abends Punkt 8 Uhr im Adler-Saal in Pirna

Öffentliche Versammlung.

Redner: Rechtsanwalt **Dr. Hille.**
Thema: „Die politische Lage.“

Die Wahlen stehen vor der Tür!

Christliche Männer und Frauen erscheint in Massen! Protestanten und Katholiken tut eure Pflicht!

Der Vorstand.

Zentrumspartei, Ortsgruppe Ostritz.

Donnerstag den 20. Mai abends 8 Uhr
in „Stadt Dresden“

Öffentliche Wähler-Versammlung.

Herr Hauptschriftleiter **Heßlein-Dresden** spricht über: „Das Zentrum und die Wahlen.“

Nach dem Vortrage: **Freie Aussprache!**
Wähler und Wählerinnen von Ostritz und Umgebung erscheint in Massen!

Sächsische Zentrumspartei, Ortsgruppe Ostritz.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Dresden.

Öffentliche Wählerversammlung

Donnerstag, den 21. Mai 1920
im Ballhaus, Bautzner Str. 33

Redner:

Generalfeldzeugmeister a. D. Exz. **Fellmer,**
Malermeister **Christ**

Beginn der Versammlung abends 7¹⁵/₈ Uhr
— Einlaß 7¹⁵/₇ Uhr. —

Nach dem Vortrage:

Freie Aussprache

Wir **suchen** für unsere Redaktion ein
kathol. Fräulein für Stenographie und Schreibmaschine
zum Eintritt per 1. Juli eventl. früher.

Sächsische Volkszeitung,
Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46.

L. Dahmann
Dresden-A., Ferdinandstraße 7

Leistungsfähiges Spezial-Geschäft

für Spitzen, Stickereien, Tüle, Blumen,
Gardinen - Sämtliche Schneider-Artikel
Neuzettl. preiswerte Blusen u. Kleiderstoffe
Wäsche Stoffe

Sächsische Zentrumspartei, Ortsgruppe Dresden

Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr
im Ballhaus, Bautzner Straße

Große öffentliche Versammlung

Herr Kaufmann Bernhard Eidmann, Leipzig,
spricht über:

„Was erwarten wir vom neuen Reichstag
für den wirtschaftlichen Wiederaufbau?“

Zentrumsanhänger! Erscheint in Massen! Keiner fehlt! Bringt Freunde mit!
Es gilt das Vaterland zu retten!

Ortsgruppe Dresden der Sächsischen Zentrumspartei
(Christliche Volkspartei)

Evangelische Mitbürger

Zweites Wahlflugblatt der Sächs. Zentrumspartei
Tausend 58 Mark mit Verpackung.

Bestellungen an das Parteisekretariat, Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Dresden

Wählerversammlung

Freitag den 21. Mai, abends 7¹⁵/₈ Uhr
im Vereinshaus, Zinzendorfstraße.

Redner:

Professor Gramzow, Charlottenburg

Nach dem Vortrage freie Aussprache

Einlaß 7¹⁵/₇ Uhr

Einbruch
ausgeschlossen



„WICO“

unübertroffen. — Bisher kein Plagiat!
Konkurrenzlose Preise bei sachgemäßer Ausführung.

Durchschlagende Verbesserung
sämtlicher Alarm-Systeme!

Schützt gegen Einbruch, Diebstahl, Überfall.

Wird als Laden-, Tür- und Fensterkontakt usw.
in Referenzen. Kostloser Ingenieur-Besuch.
Vertreter für auswärts gesucht.

Ing. Gärtner & Gnauck

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen aller Art.
Zweigbüro: Dresden-A. 16, Ellsenstr. 70.
Drahtanschrift: Gärtner. Fernspr. 17257.

Schutz-Mäntel
Preisgekröntes Fabrikat



Kleid-Schürzen
Dresdner
Berufswäsche-Fabrik
Oscar Biella.
Große Brüdergasse 11
(Ecke Gauer Platz)
Wettnerstraße 19-21
Gr. Preis u. Leistungsgüte.
Versand nach alle Plätze.
Fernsprecher 1469.

Maschinen-Anzüge

Zimmer für katholische Studierende in Leipzig

werden dringend benötigt, mög-
lichst Nähe Universität. Zusam-
mungen sofort erbeten an

Sozialstud. Zentrale,
Garnisonstraße 14, L.

Kaufen Sie nur

bei den Firmen, die in
der **Sächsischen**
Volkszeitung in-
serieren. Nehmen
Sie stets auf die Anzeige
in der

Sächsischen Volkszeitung

Bezug.

Antliche Bekanntmachungen

Fleischversorgung in der Stadt Dresden
vom 17. bis mit 23. Mai 1920.

Es erhalten auf die Reichfleischkarten Reihe „P“
Personen über 6 Jahre auf die Wochen 1 bis 10 1920
Kinder bis zu 6 Jahren auf die Wochen 1 bis 5 1920
Freiwurst vom Rind, Kalb und Schwein mit Knochen
Freiwurst

Der Einzelpreis für Freiwurst vom Rind, Kalb und Schwein
mit Knochen beträgt 4,85 - € für das Pfund, 3,20 - € für 150 g
für Hackfleisch 0,45 - €, für Freiwurst 3,50 - € für das Pfund
Abgabe an den Verbraucher.

Ein Anspruch auf Ruteitung einer bestimmten Sorte besteht
nicht. Die Fleischer sind jedoch verpflichtet, für eine gleichmäßige
Belieferung ihrer Kunden zu sorgen.
Dresden, am 18. Mai 1920. Der Rat zu Dresden.

In Sa
ferativen ein
nimmt nun d
stiftet es fol
Die K
hen ihrer W
Konferenzen
mit Recht in
terru. Ja,
entworfen zu
weit gehen
waren. Wen
ten, Kaplan
für die Arbe
beiterpartei
der Betreuer
als ob kein W
Koll geworbe
sen hätten. E
die keine Be-
zage antrat,
tefreunden b
zu in den G
chien, die Br
anwendlich
könne nur o
mit r f h a f
verfühen bei
dem sie in D
Tsch leuhten
Gefühl!

Freitag, 21. Mai, 5 bzw. 6 Uhr
kl. dramat. Kursus.
Rudolfstr. 3 d. Schauspiel. Werner.

Lichtbildervortrag

des Hochm. Herrn Vater Neumann statt. Um zahlreiches u.
pünktliches Erscheinen wird er-
beten.

**Bezirksverb. d. Jügl.-Vereine
Leipzig.**

Freitag, 21. Mai, 5 bzw. 6 Uhr
kl. dramat. Kursus.
Rudolfstr. 3 d. Schauspiel. Werner.

Heißer Winter, 33 Jahre,
mittleh. mit ruhigem Charakter,
3 Kinder, etwas Vermögen
vorhanden, wünscht mit weiblich
Kräftlein oder Witwe ohne Kind
mit etwas Vermögen bekannt zu
werden nach halbtäg.

Seirat
Euch ins Glück anzuregen,
auch nach Ausw. Welche Dir u.
Wid. u. zuzugibt. u. an „E. D.“
S. 1. Anstaltsleiterin.

Suche für meine 18jährige
Tochter, inf. zum 15. 6. 1920
nähme in jedem fall. Hause zu
Eulerung des Haushalt.

wo Dienstbüchchen vorhanden,
mit vollständ. Familiennotiz
ohne gepul. Berg. oder r. h. a.
Leibensgr. Emma Witten,
Weicns in Polen, Vollweib.

**Aufarbeitung von
Fenstergläsern**
jeden Systems in eigener
Werkstatt
Bohr
Optische Anstalt
Waisenhausstraße 15
obena Café König.

Katholisches Pulver
Schachtel 20 L. - - - - -
Grüne Apotheke, Erfurt 200.

Barbares Blut
zur Beseitigung und Ver-
stärkung aller Säfte - - - - -
Säften gibt es nichts Besseres

Katholisches Pulver
Schachtel 20 L. - - - - -
Grüne Apotheke, Erfurt 200.



Nr. 1
bruar 1919,
am 21. Febr.
abgeht und
„große“ den
Walta ho
geringsten pre
malen leblich
die wahren l
hinzuereben
Arbeitsprogr
Diebe zur Sa
Sören
nationale An
Ausgewähl
Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für
In Re
standkommen
den Deutsch
gebildet.“

Nr. 1
bruar 1919,
am 21. Febr.
abgeht und
„große“ den
Walta ho
geringsten pre
malen leblich
die wahren l
hinzuereben
Arbeitsprogr
Diebe zur Sa
Sören
nationale An
Ausgewähl

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Die Sozialist
kommt. Wur
machte, folle
Sozialismus
In Re
stellungswan
zugeben habe
vom Zentrum
Wortlaut an
dem auch ge
schießen we
aber den An
selbes ein
ben sollte.
In Re
kan, den Do
stoffin zu G
vom Zentrum
lanbiert
für diese
hob anachb
außerordentli
herichte, ein
worten zu 10
In Re
ordnung, haf
Wefiner entac
Zentrum ab
Dieser
effe der
verlangt Sad
ortma für K
Geometrie. T
nimmt, wenn
ne Arbeit u
Tafel heraus
eine Prämie
neuen Wähler
heraus für

Zentrum und Landwirtschaft

In Schleien verbreiten die Deutschnationalen — Konserverativen ein Flugblatt, das sich gegen das Zentrum richtet. Dazu nimmt nun die „Sächsische Volkszeitung“ (Nr. 238) Stellung und zerlegt es folgendermaßen:

„Die Menge der Vorwürfe entspricht natürlich nicht im geringsten ihrer Bedeutung. Alle Granaten sind Minengänge. Was die Konserverativen früher an der parlamentarischen Arbeit der Sozialisten mit Recht tadelten, haben sie jetzt ihnen als gelehrige Schüler abgelernt. In die haben ihre Lehrer noch übertraffen. Bei den Gefehentrüben zugunsten des Arbeiterstandes pflanzten die Sozialisten zu weit gehende Anträge zu stellen, daß sie tatsächlich undurchführbar waren. Wenn diese radikalen Forderungen nicht erfüllt werden konnten, klagten sie dann die bürgerlichen Parteien an, daß sie zu wenig für die Arbeiter gelistet hätten. Sie seien die allein aufrichtigen Arbeiterpartei. In derselben Art gehen jetzt die Deutschnationalen bei der Vertretung landwirtschaftlicher Interessen vor. Sie stellen Anträge, als ob kein verlorenen Weltkrieg hinter uns läge, als ob wir kein armes Volk geworden wären, als ob wir keine Ernährungskrisis durchzulampfen hätten. Sie stellen Anträge, wie sie nur die Opposition stellen kann, die keine Verantwortung trägt. Als Rapp seine Herrschaft der fünf Tage antrat, umgab er sich mit den Gesinnungsgenossen und den Parteifreunden der Deutschnationalen. Statt aber jetzt, wo die Macht in den Händen der deutschnationalen Rapp-Regierung zu liegen schien, die Zwangswirtschaft mit einem Fieberstrich zu befeitigen, wurde ausdrücklich zugegeben, daß dies natürlich jetzt unmöglich sei. Man könne nur an einen organischen Abbau der Zwangswirtschaft denken. Das ist ein schlagendes Beispiel dafür, wie verschoben dieselben Leute eine Sache ansehen und anpassen, je nachdem sie in Opposition sind oder als Regierung Verantwortung tragen. Das konnten wir einmal den 17. Beschwörungsprotokoll ganz nahe ins Gesicht.“

Nr. 1 lautet: „Der große deutschnationale Antrag vom 13. Februar 1919, der alle Wünsche der Landwirtschaft zusammenfaßt, wurde am 21. Februar von den Mehrheitsparteien von der Tagesordnung abgesetzt und durch offene Verweigerung mundtot gemacht.“ Der „große“ deutschnationale Antrag war ein sehr durchsichtiges Kaltausmaß, das der Landwirtschaft auch nicht den geringsten praktischen Nutzen brachte. Damit wollten die Deutschnationalen lediglich auf billige Art auf Kosten der anderen Parteien sich als die wahren Freunde der Landwirtschaft ausweisen und zum Feindtun hinausreden. Das Zentrum hatte dafür schon in dem gemeinsamen Arbeitsprogramm der Mehrheitsparteien bewiesen, wie ernst seine Liebe zur Landwirtschaft war.“

Hören wir Nr. 2 des deutschnationalen Flugblattes: „Der deutschnationale Antrag zum Sozialversicherungsgesetz die Landwirtschaft von ihm auszunehmen, wurde am 13. März 1919 vom Zentrum abgelehnt.“ Das Zentrum hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Sozialversicherung für Landwirtschaft und Gewerbe nicht in Betracht kommt. Nur wo die Sicherstellung der Volksernährung das nötig machte, sollten einige große unvermeidbare Härten aufgestellt werden. Sozialversicherung war in diesem Falle Ziellos.

Nr. 3: „Am Hauptausfluß wurde bei der Frage des Verstellungswanges der deutschnationale Antrag, daß der Bauer nur angerechnet habe, ob nicht, wie er das Feld bestellt, am 2. März 1919 vom Zentrum abgelehnt.“ Auch bei diesem Antrag kommt es auf den Wortlaut an. Das Zentrum hat den deutschnationalen Antrag, nach dem auch gegen eine ganz nachlässige Behandlung des Feldes nicht eingeschritten werden konnte, allerdings nicht angenommen. Es hat aber den Antrag gestellt, daß über die ordnungsmäßige Behandlung des Feldes eine landwirtschaftliche Kommission entscheiden sollte.“

Nr. 4: „Am selben Ausfluß wurde der deutschnationale Antrag, den Landwirten 20 Hund Gerste oder Hafer als Ersatz für Weizenstoff zur Ernährung ihres Bestandes zuzurechnen, am 27. März 1919 vom Zentrum abgelehnt.“ Darauf ist zu erwidern, daß auch die landwirtschaftlichen Vertreter des Zentrums für diesen Antrag gestimmt haben. Die dem Arbeiterstand anhängigen Abgeordneten glauben aber im Hinblick auf die außerordentlich große Knappheit an Weizenstoffen, die damals herrschte, eine solche Abstimmlung vor den Weizenbau nicht verantworten zu können.“

Nr. 5: „Der deutschnationale Antrag zur Selbstkornabrechnung, daß ein Gut nicht auf fünf, sondern nur auf drei Jahre dem Besitzer enteignet werden könnte, wurde am 28. März 1919 vom Zentrum abgelehnt.“

Dieser Antrag wurde allerdings abgelehnt, aber im Interesse der gewöhnlichen Landwirtschaft. Landwirt verlangt das Interesse der Landwirtschaft nicht, daß sich die Gebührensätze für den nachlässigen Besitzer des Feldes ins Zeug legen. Im Gegenteil. Wenn ein Bauer einen zu vernünftigen Wert übernimmt, wenn er in den ersten zwei bis drei Jahren mit diesem Feld nur Arbeit und Kosten hat (Wahrscheinlich er ist im vierten und fünften Jahre daraus), so wäre es unangebracht gegen den neuen Besitzer und eine Prämie auf die Nachlässigkeit des ersten Besitzers, wenn man dem neuen Besitzer den Fehler in dem Augenblick wegnähme, wo er erkannt, daraus für seine Mühe einen kleinen Nutzen zu ziehen.“

Nr. 6: „Die erhöhten Kaltepreise wurden wegen ihres Nutzenkommens ohne jede Pflanzungsmaßnahme mit der Landwirtschaft von den Deutschnationalen am 12. April 1919 angegriffen, vom Zentrum gebilligt.“

Es Leute der Kaliindustrie haben überzeugend nachgewiesen, daß die Kallierzeugung bei den bisherigen Preisen nicht bestehen könnte. Maschinen, die früher 100 000 M. kosteten, mußten jetzt mit 800 000 M. bezahlt werden. Wenn die Kallipreise nicht den damaligen Werten und Rohstoffpreisen angepaßt wurden, brach die Kallierzeugung rettungslos zusammen. Der Landwirtschaft lieb also nur die Wahl, entweder für Kall höhere Preise zu zahlen oder darauf ganz zu verzichten. Das letzte glaubte das Zentrum gegenüber der Landwirtschaft nicht verantworten zu können.“

Nr. 7: „Die deutschnationalen Anträge zum Störungsrecht, daß Staatsdomänen auch vor Ablauf des Pachtvertrages der bäuerlichen Siedlung erschlossen werden sollten, wurde in der 2. Lesung vom Zentrum angenommen, nachträglich aber in der Kommission zu Fall gebracht.“ Es ist bekannt, daß mehr als genug Land vom Land-Lieferungsverband zur Verfügung gestellt wurde. Man konnte, da zur Siedlung auch landwirtschaftliche Gebäude und Geräte gehören, in der jetzigen Zeit der Bauart nur solche Siedlungen gebrauchen, wo die erforderlichen landwirtschaftlichen Gebäude schon vorhanden waren. Außerdem brauchte man für die Siedlungen tüchtige Landwirte, die schon für das zur Verfügung stehende Siedlungsland nicht ausreichten. Wozu sollte man Pächter von Staatsdomänen ohne zureichende Not von der Schule verjagen? Letztendlich ist es auffallend, daß bei dieser Gelegenheit die Deutschnationalen so begünstigt für Sozialisten sind!“

Die Nr. 8, 9, 11, 12 und 16 behandeln deutschnationale Anträge zu den Steuererlassen. Dazu ist zunächst grundlegend zu bemerken: Es ist ein Mißverständnis, daß von Steuern, 30 Milliarden für den Jahr, anzuführen. Wenn die weiträumigen Vermögenssituationen bzw. Steuererleichterungen der Deutschnationalen angenommen worden wären, wäre dadurch ein gewaltiger Mißstand an Steuern entstanden, für den die deutschnationalen Antragssteller keine Deckung vorzuschlagen wußten. Es hätten dann andere Steuern vorschlagen müssen, welche die Landwirtschaft wahrheitsgemäß hätte treffen. Außerdem ist bei das Zentrum mit den Deutschnationalen zusammen noch lange keine Mehrheit. Es sind rund 130 gegen 270 Stimmen in der Nationalversammlung.“

Nun zu den Anträgen im einzelnen. In Nr. 8 heißt es: „Der deutschnationale Antrag in der 2. Lesung des Grunderwerbsteuerergänzgesetzes die Steuer von 4 Prozent auf 3 Prozent herabzusetzen, wurde am 11. August 1919 vom Zentrum abgelehnt.“ Die Grunderwerbsteuer ist eine der wenigen Steuern, welche den Gemeinden überlassen bleibt. Man konnte aber die Steuerstellen der Gemeinden nicht zu sehr schwächen; schließlich kommen doch solche Grunderwerbungen nicht alle Tage vor. Die Grunderwerbsteuer richtet sich am schärfsten gegen die Güterständlichen, die doch wirtschaftlich nicht die Freunde der Landwirtschaft sind. Warum nehmen sich die Deutschnationalen so warm der „notleidenden“ Güterständlichen an?“

Nr. 9: „Der Antrag der Deutschnationalen Volkspartei zum gleichen Gesetz, daß Grunderwerb von Grundstücken bis zu 5000 M. Einkommensteuer Ermäßigung genießen sollte, wurde am 11. August 1919 vom Zentrum abgelehnt.“ Hier hat das Zentrum selbst noch bezüglich der Fehler eingeschrieben und den Antrag in der dritten Lesung am 18. August 1919 geteilt.“

Da das Zentrum den fraglichen Antrag in der entscheidenden Lesung selbst geteilt hat, ergibt sich ja jeder Wortwort.“

Nr. 11: „Der deutschnationale Antrag zur Umfassung, daß Landwirte bis zu 2000 M. aus dem eigenen Betriebe frei einnehmenden Einkommen, wurde am 10. Oktober 1919 im Ausschuss vom Zentrum abgelehnt.“

Nach diesem Antrag wäre die größte Zahl häuslicher Betriebe, z. B. fast ganz Bayern von der Umsatzsteuer frei geblieben. Einen solchen Nachteil konnte der Steuerplan nicht ertragen.“

Nr. 12: „Der deutschnationale Antrag zum gleichen Gesetz, daß ein Grundbesitzer, der mehr als 2000 M. über dem Wert frei sein sollte, wurde am gleichen Tage vom Zentrum abgelehnt.“

Diesem Antrag ist der Antrag 16 gegenüberzustellen, der lautet: „Ein deutschnationaler Antrag in der 2. Lesung des Umsatzsteuerergänzgesetzes, die Umsatzsteuer aus eigener Wirtschaft bis zu 8000 M. steuerfrei zu lassen, wurde am 18. Dezember 1919 vom Zentrum abgelehnt.“

Wie erklärt sich dieses Verhalten der Deutschnationalen Antragsteller? Auch das Zentrum hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß man den Grunderwerb der Lebensmittel nicht auf im selben Umfang zur Steuer heranziehen kann, wie den Grunderwerb der übrigen. Es hat darum einen eigenen Antrag durchgeführt, und zwar hat es bei der 2. Lesung des Umsatzsteuerergänzgesetzes beschlossen, daß die Umsatzsteuer aus eigener Wirtschaft bis zu 5000 M. steuerfrei bleiben soll. Es ist also 2000 M. Steuern mehr frei als bei der erste Antrag der Deutschnationalen. Darauf sollten die Deutschnationalen den Grunderwerb wieder zu überschreiten, indem sie Steuerfreiheit des Grunderwerbs aus eigener Wirtschaft bis 8000 M. forderten. Steuerfreiheit bis 8000 M. wäre aber eine nicht zu verantwortende Verdunstung gegenüber der armen Kriegswirtschaft gewesen. Die jedes Einkommen frei und jeden Kopf Brot verdienen muß. Es hätte die Millionen außerordentlich verbittern müssen, wenn dem Landwirt ein so großer Wohlstand herbeigeführt worden wäre. Eine solche Verdunstung und Verwirrung angesichts der armeren Volksschichten läßt der gerecht und billig denkende Landwirt auch gar nicht frankommen. Das Zentrum ist es zu verbanden, daß der soeben mit Verdunstung und Verwirrung auf Grund

des Kinderprivilegs wenigstens bis zur Hälfte auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt wurde.“

Nr. 10: „Der deutschnationale Antrag zum Betriebsräteregulierungsgesetz, daß in landwirtschaftlichen Betrieben nur ausschließlich landwirtschaftliche Arbeiter gewählt werden dürfen, wurde am 21. September 1919 vom Zentrum abgelehnt.“

Dieser Antrag der Deutschnationalen stellen wir folgende Tatsache gegenüber: Der Antrag des Zentrums, die bäuerlichen Betriebe bis zu 10 ständig beschäftigten Arbeitern aus dem Betriebsräteregulierungsgesetz herauszulassen, wurde in der ersten Lesung des Ausschusses abgelehnt, obwohl sämtliche Zentrumskräfte dafür stimmten, weil die deutschnationalen Vertreter im Ausschuss nicht geschlossen dafür eintraten.“

Nr. 13: „Der deutschnationale Antrag auf Abbau der Zuckerramswirtschaft wurde im Volkswirtschaftsausschuß am 14. Oktober 1919 vom Zentrum abgelehnt.“

Dieser Antrag lehnte das Zentrum ab, weil es eine organische Neuordnung unseres Wirtschaftslebens arbeitete. Die Erfahrungen, die man mit der freien Bewirtschaftung des Lebens und des Soleres gemacht hatte, zeigten jedem, der es sehen wollte, daß ein solches Bewirtschaften einzelner Betriebe aus der Zwangswirtschaft vom Uebel war. Man durfte nicht ein einzelnes Glied aus der Kette lösen, sondern mußte die ganze Wirtschaftsweise neu aufbauen.“

Nr. 14: „Der deutschnationale Antrag, den Landwirten den vollen Wehrbeitrag für Säute und Welle zu erlassen, wurde am 28. Oktober 1919 vom Zentrum abgelehnt.“

Da dieser Antrag damals nicht mit einem Worte durchzubringen war, beantragte der Zentrumsvorsitzende Blum, den Landwirten 50 Prozent statt bisher 40 Prozent des Wehrbeitrages zu erlassen. Dieser Antrag wurde auch bei den Mehrheitsparteien durchgedrückt. Sowohl die auch das Zentrum den Antrag eingehend, den Wehrbeitrag den vollen Wehrbeitrag für Säute und Welle zu erlassen.“

Nr. 15: „Der deutschnationale Antrag, einen Unterraatssekretär oder Ministerialdirektor mit Vorschlag landwirtschaftlicher Verbände im Reichswirtschaftsausschuß zu ernenntigen, wurde bei der Erörterung am 28. Oktober 1919 vom Zentrum abgelehnt.“ Das Zentrum hat damals für einen stellvertretenden Antrag gestimmt, der sich im Wortlaut vom deutschnationalen Antrag unwesentlich unterschied und das gleiche betrafte. Es hat im Reich für die Landwirtschaft Ministerialdirektor Jermolow vorgeschlagen und in Vorschlag, daß in landwirtschaftlichen Verbänden ein Ministerialdirektor Vorschlag. Das Zentrum hat nachher für das Reich auch ein eigenes landwirtschaftliches Ministerium vorschlagen und dieses Ministerium mit der stellvertretenden Kraft des jetzigen Ministerialdirektors Jermolow vorschlagen.“

Nr. 17: „Ein deutschnationaler Antrag in der Reichshandelsvertragskommission, die Umsatzerlöse der Landwirtschaft als Grundbesitz der Steuern auszurechnen, wurde am 31. Januar 1920 vom Zentrum abgelehnt.“

Es ist sehr zu bemerken, daß der Landwirtschaft in diesem Antrag keine Hilfe ist. Die Umsatzerlöse können für unerfahrene Landwirte leicht eine Gefahr werden. Die Landwirte sind bei den hohen Steuern sehr vorsichtig und nicht leicht zu führen. Die Umsatzerlöse soll als Abzug dienen, braucht aber nicht die Grundbesitz der Steuer zu bilden. Ganz vergessen haben die deutschnationalen Antragsteller, daß das Zentrum bei sämtlichen Steuererlassen hat den gemeinen Verstand der Ertragswert (den Weizen bzw. Weizen) (sächsischen Weizen) als Grundbesitz der Steuer betrachtet. Was das bei der Umsatzerlöse und beim Reichssteuerer behaltet, weiß jeder Landwirt gemäß.“

Was verband also der deutsche Landwirt bei dieser sehr weitgehenden Nationalisationsantrags der Deutschnationalen? Praktisch haben sie nichts erreicht. Das Zentrum ist auch in der Nationalisationskommission seiner landwirtschaftlichen Vertreter treu geblieben und hat mit seinen anmaßlichen Forderungen an die Landwirtschaft diese hundertmal mehr erreicht als die Deutschnationalen mit ihrem stummen und nicht zu anderen Ständen heranzuführenden Wohlwollen.“

Schlüsselt kommt es aber doch darauf an, was für die Landwirtschaft trotz der Unruhe der Zeit, und trotz der sehr unzufriedenen Verhältnisse positiv erreicht ist. Es ist nur hinsichtlich der Einführung des Grundbesitzes bei Land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz in die Steuerberechnung konstatierbar ein Verdienst des Zentrums ist.“

Die Not der geistigen Arbeit

Aus akademischen Kreisen wird uns geschrieben:
Unter Volk ist heute und dann über den Sorgen des Alltags die geistige Not seiner Landesfinder zu vergessen. Und diese geistige Not, die nicht so sehr an die Oberfläche dringt, da die ganze Gegenwart, die der geistigen Arbeit ansetzt, der kulturellen Arbeit widersteht, diese geistige Not wühlt um so brüchiger im Innern unserer Volkstümlichkeit und ihre Wirkungen nehmen allmählich eine verheerende Form an.
In den sozialen Verhältnissen hat eine völlige Umkehr Platz genommen. Die Hebung der Masse ist in allen Dingen und Beziehungen unseres Lebens und Wirkens hat zu einer Unterdrückung, ja zu einer Minderstellung der geistigen Arbeit und der geistigen Arbeiter in einem Maße geführt, daß, wenn ihm nicht ungenügend Gehalt gegeben wird, unser Kulturland auf einen Tiefstand herabzusinken geeignet ist, wie ihm das deutsche Volk noch nicht erlebt hat. Alles, was

„Das erste Ehejahr“

Roman von Ralf Woxy
(50. Fortsetzung)

Wo lag das Unbegreifliche? Das Unvorstellbare, wo lag es? Das seine Bedeutung mußten aus den Blüten die Schienen entspringen. Wie kam es, daß die Arbeit ihm höher und ihre Kräfte absetzte? Die Walgenreise lag still, als hätte der Tod seinen Einsatz gehalten. Otto schrie lei beim Ruf zusammen. Lauschte auf jedes Klingelzeichen, das ihm wie ein Laut des Untergrundes erklang.
Er schrieb die Zahlen an, er zermaßte das Blut in der Hand. Alles war richtig, alle Zahlen stimmten... und ließen sich nicht in die Weltlichkeit übertragen.

Hier meinte er einen Fehler gefunden zu haben, dort erschien ihm ein neuer... ihm war, als ob der Bahnhüter seine Gefürchte gleich in sein Hirn eingegraben begann.
Noch wie hatte ihn die Verzweiflung so übermannt wie heute. Dieser Tag war wieder ein verlorener. Er hatte gekämpft wie ein Mensch, aber dem die Klammern von zusammenhängen. Jetzt konnte er nicht mehr weiter. Der schwarze Mittel, die harten, grob gezeichneten Hände trugen die Spuren der rickochierenden Tätigkeit, als er sich in dem Arbeitszimmer Lukas Palmers und Reinhold gegenüber den Stuhl warf.

„Ich gebe es auf“, sagte Otto drohend. „Ich kann nicht weiter!“
„Dann mußt du gleich zu Hause gehen und ihm dieses Resultat mitteilen!“ meinte Lukas Palmer eifrig. „Der Professor wird mir vielleicht bald etwas mehr Gedanken schenken als jetzt. Mein Gott, man hat seine Erschöpfung gemacht und während du mich um Rat gefragt haben, dann läßtst du die das alles fraten lassen.“
Er zeigte mit einer Gekrümmten des Abnehmens auf Otos Kleidung. Der hatte nicht mehr die Kraft, zu antworten. Stumm sah er in die schmerzlichen Seiten des Verstorbenen.

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet. Lukas Palmer trat herein. „Kommst du hier her?“
Lukas sah mit einem Aussehen des Triumphs, wie Otto sich

schwerfällig erhob und eine Bewegung nach der Richtung machte, in der die Bekleidungs lagen. Aber es war zu spät. Professor von Lobe stand vor den Herren, elegant, vornehm, ein Vögelchen in dem Gesicht.
Otto wühlte ein Wort der Einführung sagen. Der Direktor schritt es ihm mit einer Handbewegung ab.

Eine atemlose Stille von wenigen Sekunden, die den drei Junggeburten wie Jahre erschien, folgte. Lukas hobte, krampfhaft blieben sich seine Finger an der Tischplatte fest, und er sah aus, als überdies er in dieser Minute mehr als der unglückliche Gründer, als der Professor begann:
„Ich war frohen auf dem Werk, Herr Storm!“
Nur ein Räuseln ging durch den Körper, ein ball tenloser Auf löste sich von seinen Lippen.

„Die Stiche lassen nicht“, sagte Lobe ruhig, als wäre das eine Kleinigkeit. „Ich sehe, daß Sie eifrig bemüht sind, den Fehler zu entdecken.“
Nach einigen krampfhaften Atemzügen kam die Antwort: „Ich habe gesucht und gefunden.“
„Mit welchem Resultat?“

Ein Heben der Schultern ein sammes Raufen der Mundpartien, die tief eingegraben in dem überarbeiteten Gesicht standen.
„Nichts, Herr Professor.“
Der Direktor Professor von Lobe schritt durch den Raum. In seinen vüßlichen Hängen hatte das Licht der elektrischen Lampen. Palmer hielt die Augen gesenkt, wie von diesem wandernden Lichtlein gebannt.
Lobe drehte die Enden des heruntergekommenen Schurtes unachtsam und blieb wieder stehen.
„Ich bin am Ende der Woche gerungen, einige Tage zu verleben, Herr Storm. Bis dahin wollen wir warten. Wenn wir zusammen den Fehler finden, haben wir immer noch Zeit. Ich bin recht mäßig gewesen, ich werde es weiter nicht sein. Aber Sie haben den Kopf nicht verlorren! Ihre Gefährdung ist aus. Hat sich ein Fehler eingeschlichen, den wir noch nicht ergründen können, dann werden wir ihn doch eines Tages finden. Der Zufall ist ständlich, aber wir Menschen sind klüger.“

Er ging. Er riefte Otto wieder die Hand, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er die Finger mit seinen Klauen bedekt. Wie ein Alibi fiel es von ihm, er konnte wieder atmen. Reinhold sah hart da, wie erschlagen. Das hatte er nicht erwartet.

Lukas zerpte die Lippen zu einer Grimasse. „Du hast ja einen mächtigen Stein im Brett bei dem Bewältigen“, sagte er. „Nun will also er auch anfangen, mitzuarbeiten. Viel Glück! Denn wird es wohl gehen. Viel Glück, Otto!“ sagte er. Es klang nun aufrecht und herzlich und sollte das grimassenhafte Lächeln verbergen.
Auch Reinhold sah ihm die Hand. Auch hatte er sich damit abgefunden, sich „tot“ zu arbeiten, da wieder auf einmal wieder Erlösung in der Person des Direktors. Diese Ansicht machte ihm so froh, daß er eine Stunde früher den Heimweg einschlug. Palmer schloß sich ihm an.

Das Mor des Abends war verblüht. Die Lammerns Kof hinunter in das Tal und hüllte es in ihren grauen Schlein. Tiefe wankende Nebel riesen auf aber sie verließen rasch, haben sich wie schwebende, sondern die Gestalten von der Erde und ließen einen klaren Himmel sehen. Es war klar wie im Winter und nur die Blätter auf dem weichen Waldboden, die bei jedem Schritte verstäubten erinnerten daß man noch im Herbst sich befand. Das Waldtal war von weichen Baumstämmen erleuchtet auf der neuen Straße aber La alles jäh und tot. Als endlich auch Otto sich auf den Heimweg machte, erschloß er die Lichter, und diese Walgenreise von der man sich eine so unruhige Arbeitsleistung verdankt, war nun unermesslich ruhig verstrahlt.
Die Worte des Direktors hatten alle Lebenskräfte in Otto von neuem entfacht. Er kämpfte nach Hause um seinen Blick zu erwachen. Eine Reklame hand er an der Kasse der elektrischen Bahn. Aber als er in seine kleine Kasse nach nicht erlöste, verließ ihn die Geduld. Er trat in den Park ein, um in einem kleinen Wasser über die Richtung hin nach Hause zu eilen.

Nicht neben sich vernahm er ein gerrendes Rufen. Es glaubte ihm ein Mädchen mit heißen Wangenknochen einer harten Stimme vor. Und da hand auch Walter Reinhold neben ihm, reichte ihm die kleine, breite Hand und sah ihn an den strahlenden Augen an.

